

Rehberg redivivus. Man wird sich selbstverständlich darauf berufen, dass Hans Rehberg von einer Spruchkammer entlastet wurde, dass unsere Dichtung so arm an Talenten sei und man daher auf das Talent Hans Rehbergs nicht verzichten könne und schliesslich, dass wir im Jahre 1948 nicht mehr rechten sollten, ob einer Hitler ange-dichtet habe. Hier ist man nichts weiter als gewissenlos.- Ein klares Wort ist vonnöten, denn man versucht sich hinter dem Ar-gument zu verschanzen, dass wir nicht länger unversöhnlich soll-ten gegenüber den Dienern des Bösen, sie hätten es nicht anders tun können. Wer sich diesen Standpunkt zu eigen macht, wird in naher Zukunft damit zu rechnen haben, dass noch mehrere dieser einst von Langenbacher gefeierten "volkhaften Dichter" unser literarisches Feld wieder einzunehmen und zu beherrschen versu-chen werden. An Namen, dies zu belegen, fehlt es einem aufmerk-samen Beobachter unserer literarischen Entwicklung nicht. Josef Magnus Wehner, Franz Tummeler, Heinrich Zillich - diese wenigen Repräsentanten mögen genügen.

("Neue Presse", Frankfurt/Main, 28.10.)

1948
i k g s